

Prosodisches zu Plautus.

Vocalis ante vocalem corripitur: die Regel besteht im Latein von den ältesten Zeiten, macht sich vor und in den Anfängen der Literatur am meisten merklich (*fieri fieri, fūimus fūimus*), wird durch die Literatur, schriftgelehrte Neigung und Gewöhnung und Zwang, in ihrer Wirkung gehindert. Die früh entlehnten oder übersetzten Wörter wie *balinēum gunaecēum platēa Philippēos Alēos Seleucia* gegen βαλανείον u. s. w. zeigen deren Herrschaft; in den Bacchides 937 an einer wohl erst in den Plautus hinein gedichteten Stelle liest man *Epiust Pistoclerus* mit langer Silbe wie Ἐπειός, in dem aus Plautus von Varro citirten Vers Fr. 223 Winter *Epeium fumificum* mit Verkürzung des ei; *pedibus plaudunt chorēas* bei Vergil kann man lateinische volksthümliche, *indulgere chorēis* ebenda griechische schulmässige Form nennen.

Wir dürfen und müssen von der alten Regel die Nutzanwendung machen für ein paar Verse des ältesten erhaltenen Dichters, welche man nicht gut zu behandeln pflegt. Die obigen Beispiele haben kurzen Vocal für gr. ei, aber nach derselben Regel wurden andere griech. Diphthonge und lange Vocale gekürzt, warum auch nicht? hatte doch das Griechische selbst z. B.

Ἰλλκμαίων Ἰλλκμέων, das Latein nahm nur *pöeta*. Schon Lachmann zum Lucrez S. 159 hat in diese Reihe gestellt den Schluss des Senars Poenulus III 3, 86 = 699 Goetz

ubi tú Leucadio, Lesbio, Thasio, Chio

wie er im Ambrosianus lautet, die übrigen Hss. geben als letzten Iambus Choo, was prosodisch viel auffälliger wäre (Κῶιος); *Chio* ist in jener Aufzählung auch sachlich am berechtigtesten (Komiker bei Athenäus I p. 31 παρέξω Λέσβιον, Χίον σαπρόν, Θάσιον κτέ. Plinius XIV 73). Hinzu kommt der Senar Curculio 78

quasi tú lagoenam dicas, ubi vinum Chium

solet esse,

so in den Hss.; die Umstellung, welche sich auch bei Goetz noch findet (nebst der unrichtigen Schreibung *lagoenam*) *ubi vinum solet* | *Chium esse*, ist nicht nur nicht nöthig, sondern für altlateinische Poesie wegen der Vertheilung von Substantiv und Adjectiv auf verschiedene Verse ganz bedenklich, wie ich betreffs des Plautus in Schoells Truculentus p. XLV erinnert habe, betreffs der saturnischen Dichtung schon in Fleckeisens Jahrb. 1863 S. 335. Freilich, an dem Verfasser des jüngsten Buches über den saturnischen Vers, Herrn Luc. Müller, ist die Belehrung fruchtlos vorübergegangen; bei einer Phrase wie *summi deum regis fratrem* bringt er es heute noch fertig mit *summi* den Vers abzubrechen, um mit *deum* einen neuen zu eröffnen; er hat sich die Mühe nicht genommen meine Arbeiten über Livius und Nævius. anzusehen und setzt dafür auseinander, dass ich die Mühe gescheut habe deren Bruchstücke durchzuarbeiten — dies wenigstens eine originelle Leistung des Buches. Also die Wortstellung der Handschriften ist nicht zu ändern, weder im Curculio noch im Poenulus, wo man die alliterirenden Wörter auseinander gerissen hat (*Leucadio Thasio Chio Lesbio* Ritschl und Goetz), an beiden Stellen ist mit Lachmann und Ussing die Messung *Chium*, *Chio* anzunehmen. Allerdings griech. Χίος aus Χίος wie die Alten erklären, und danach im classischen Latein *Chius*, gerade dies von Priscian p. 41, 17 H. als Beispiel für langes *i* vor vocalischer Endung gebraucht, aber altlateinisch und plautinisch auch das Adjectiv *Chius* oder genau *Cius*, wie *pūs* neben umbr. *peihaner* osk. *pilhiol* aus ital. *peih- p̄io* geworden, wie *diu* für *d̄iu*, *d̄ivo* bei Afranius und in Varro's Satiren überliefert ist (rhein. Mus. 20 S. 432); weiteres Material zur Vergleichung geben Ritschl opusc. 4 p. 262 ff. und Corssen Ausspr. 2 S. 671 ff.

In der Asinaria sind die Esel verkauft an einen Händler der makedonischen Residenz, aus Pella: im Ausgang des iamb. Septenars 397 *asinus vendidit Pellaéo mercatori* erscheint die Mittelsilbe so betont, lang wie in Πελλαίος. Aber vorher, im trochäischen Vers 333 haben die Hss.

mémínistin asinos Arcadicos mercatori Pellaéo

nostrum vendere atriensem?

dies oder *pelleo*, was nichts verschlägt; Marius Victorinus GLK. VI p. 67, 2 stellt *Orpheus*, dreisilbig und bei offenem Ton *cum a*

gesprochen, daher geschrieben *Orphaeus*, in gleiche Linie mit *Aristaeus* Ἀρισταῖος. Wieder hat man umgestellt, zuerst *Acidalius*, zuletzt *Leo*, *mercatori vendere* | *Pellaeo nostrum a.*, wieder gilt gegen solche Vertheilung, da das Ethnikon an sich kein Gewicht und auf Nachdruck keinen Anspruch hat, das vorhin Bemerkte. Vielmehr ward von *Plautus*, gewiss auch im Volksmund, der Diphthong gekürzt, wie *prae* immer in *prehendo*, in Vergils Hexameter *sudibusve praeustis* (ein ängstlich nach den Schulregeln gehender Dichter wie *Juvenal* erlaubt sich überhaupt kein *praeit* und dergleichen), wie *insulae Ionio*, oder um ein der Zeit und der Art nach passenderes Beispiel zu wählen, wie ἔλαιον in *oleum* umgestaltet ist.